



INFORMATION UND BERATUNG ALS VORAUSSETZUNG FÜR DIE NUTZUNG FLEXIBLER LERNWEGE

Kim-Maureen Wiesner
Bundesinstitut für Berufsbildung

19. Hochschultage Berufliche Bildung – WS15 „Flexible Lernwege“
Köln, 15. März 2017



**Bedeutung von
Information
und Beratung
am Übergang
zwischen
HS und BB**



**Zugang zu
und Nutzung
von
Angeboten**

AGENDA



**Heraus-
forderungen
bei der
Umsetzung**



**Kooperative
Informations-
und Beratungs-
angebote von
HS und BB**

„Durch die höhere Komplexität der Lebenszusammenhänge wurde Beratung in den letzten Jahren ein immer wichtigeres Angebot, das Einzelne darin unterstützt, ihre Bildungsbiografie und ihre berufliche Entwicklung zu gestalten.“

(nfb u.a. 2011, S. 9)



BEDEUTUNG VON INFORMATION UND BERATUNG AM ÜBERGANG HS ↔ BB



Vielfalt an Möglichkeiten im Kontext der Übergangsgestaltung



Gatekeeper-Funktion von HS und BB durch Ausgestaltung von Information und Beratung (→ faktische Öffnung) (Banscherus u.a. 2015)



Ausbau von Informations- und Beratungsangeboten als erklärtes Ziel von Politik, Wissenschaft und Praxis (Bsp.: ANKOM, JOBSTARTER)

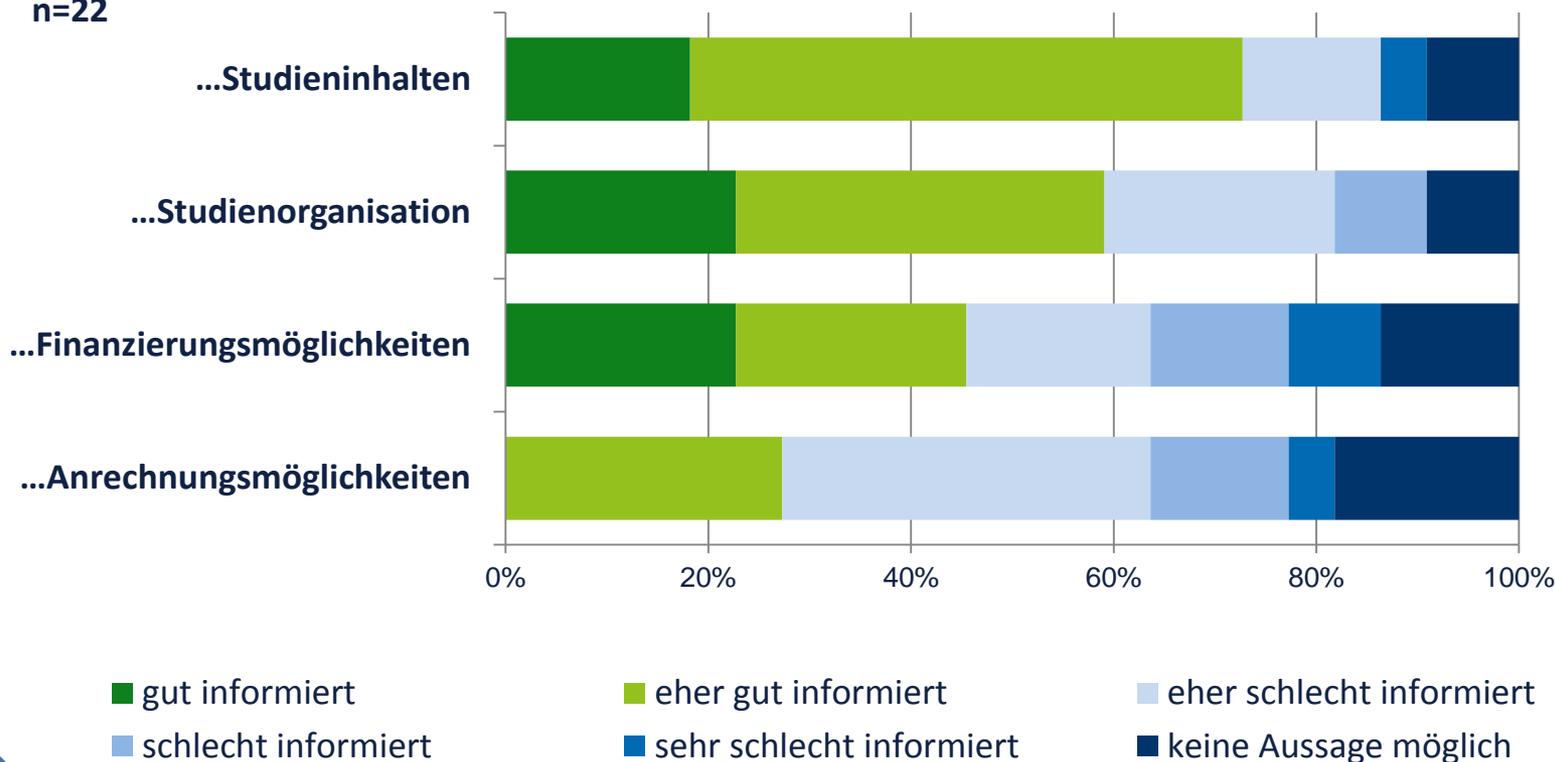


verschiedene Studien belegen **Informationsbedarfe** von „nicht-traditionellen“ Zielgruppen



Informationsstand von studieninteressierten bQ bezüglich...

n=22

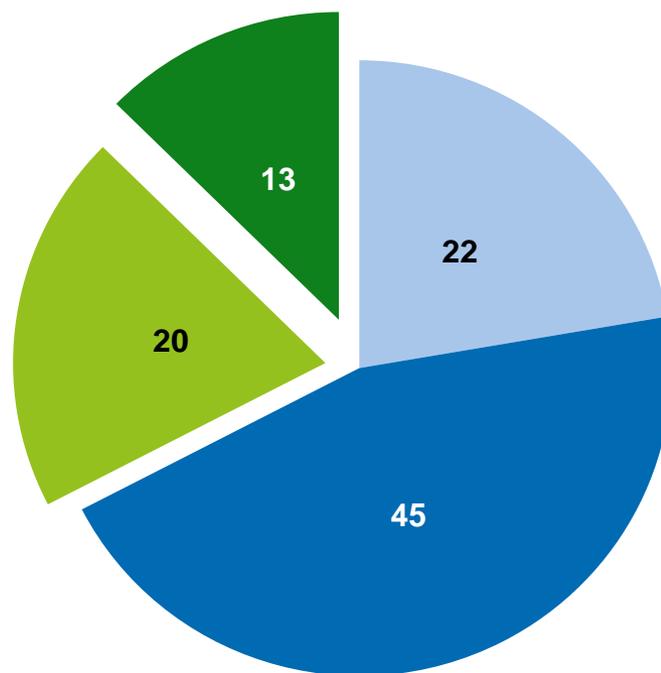


ANKOM-Begleitstudie „Information und Beratung für beruflich Qualifizierte“ (WIESNER 2015a & 2015b)



Informationsstand von Studierenden bezüglich Möglichkeiten einer dualen Ausbildung

n=11.894; in %



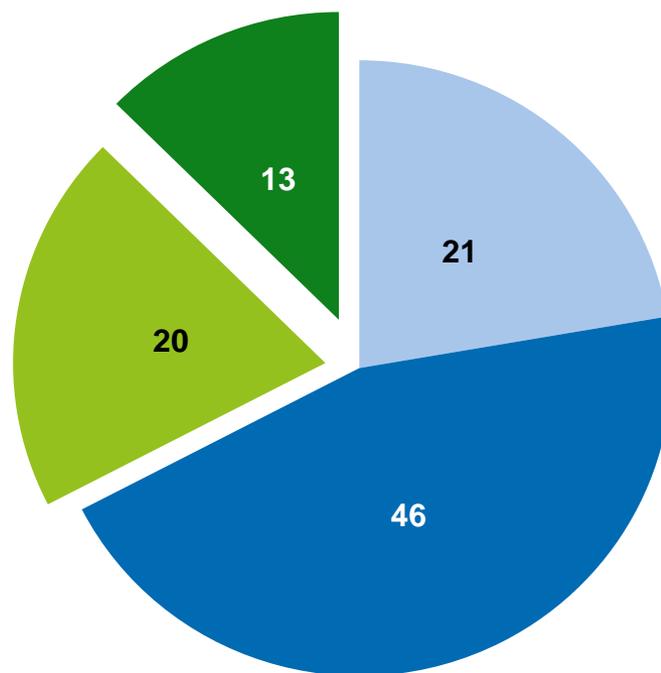
■ schlecht ■ eher schlecht ■ eher gut ■ gut

„Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB)“ (HEMKES/WIESNER 2016a)



Informationsstand von Studierenden bezüglich Möglichkeiten einer dualen Ausbildung

n=3.414; in %



■ schlecht ■ eher schlecht ■ eher gut ■ gut

„Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB)“ (HEMKES/WIESNER 2016a)



ZUGANG ZU UND NUTZUNG VON ANGEBOTEN



Mangel an und **Unübersichtlichkeit** von zielgruppenspezifischen Beratungsangeboten für Studienzweifelnde/Studienaussteigende und studieninteressierte bQ



Erschwerter Zugang für bQ häufig auch durch Rahmenbedingungen wie räumliche Entfernung, Erreichbarkeit etc.

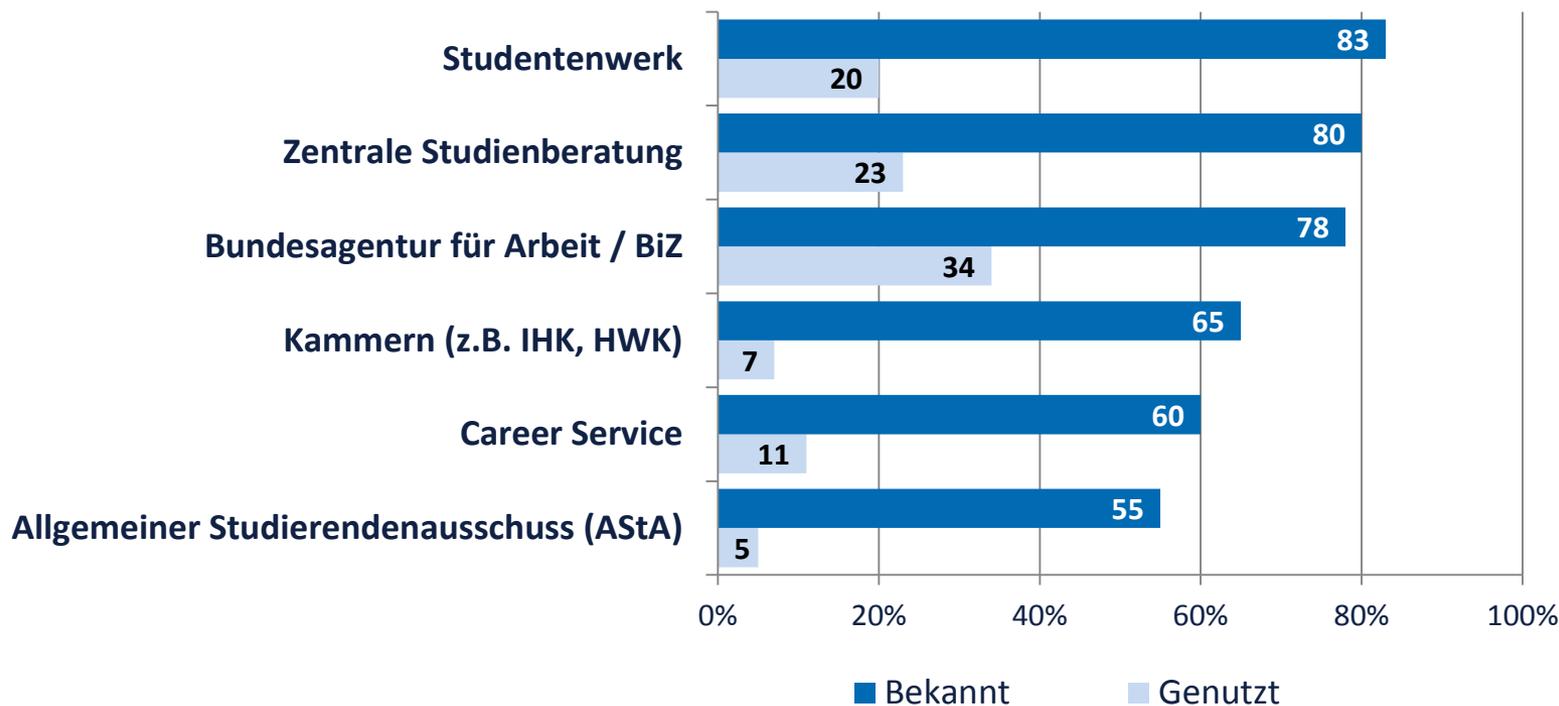


Unterschiedliches Nutzungsverhalten zwischen den verschiedenen Zielgruppen (studieninteressierte bQ / Studienzweifelnde / Studienaussteigende)



Bekanntheit und Nutzung von Beratungsstellen durch Studierende

n=11.894

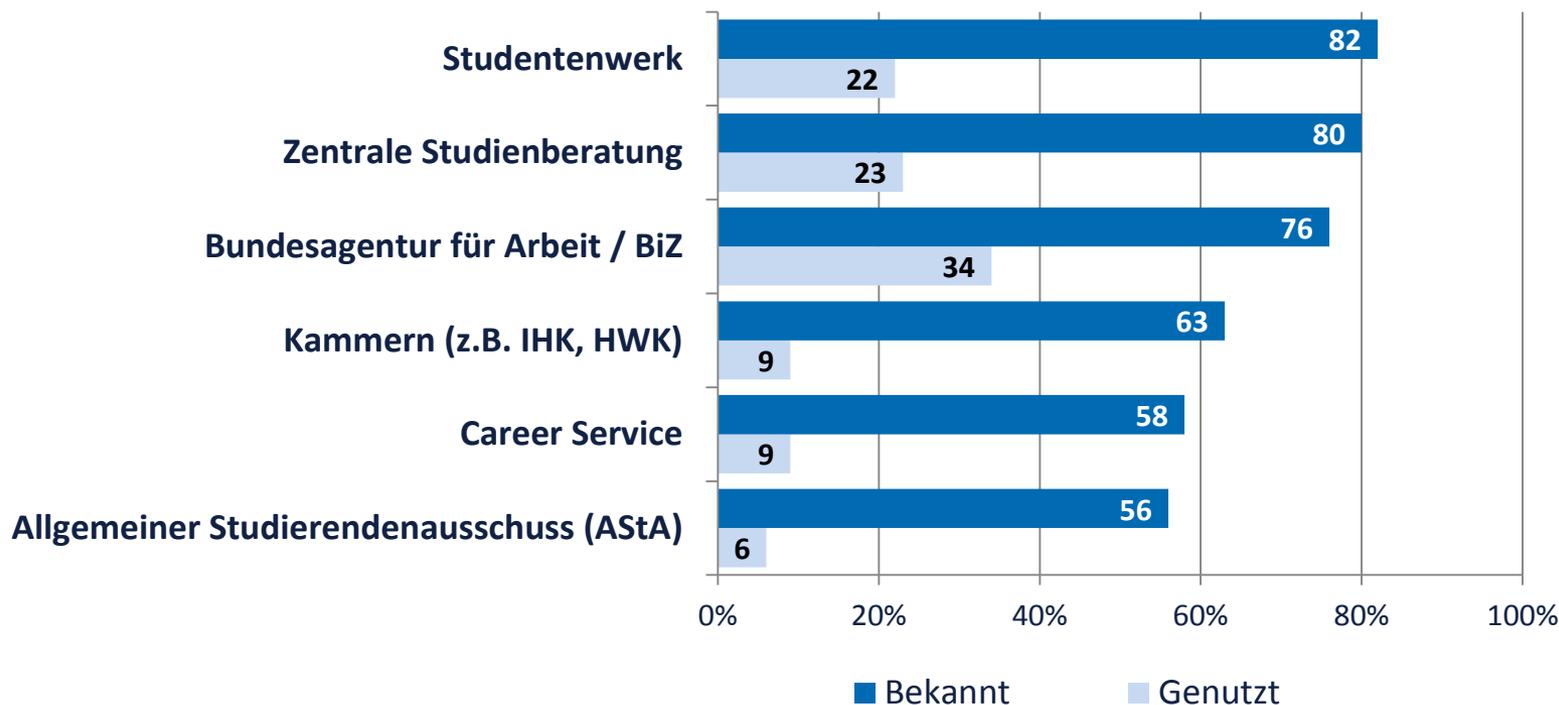


„Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB)“ (HEMKES/WIESNER 2016a)



Bekanntheit und Nutzung von Beratungsstellen durch Studienzweifelnde

n=3.414



„Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung (StAB)“ (HEMKES/WIESNER 2016b)



KOOPERATIVE INFORMATIONS- UND BERATUNGSANGEBOTE



Themen/Fragestellungen der Ratsuchenden können weder ausschließlich von Einrichtungen der Hochschule, noch der Berufsbildung abgedeckt werden
→ **Informationsnutzen für alle Beteiligten** durch kooperative Gestaltung der Angebote



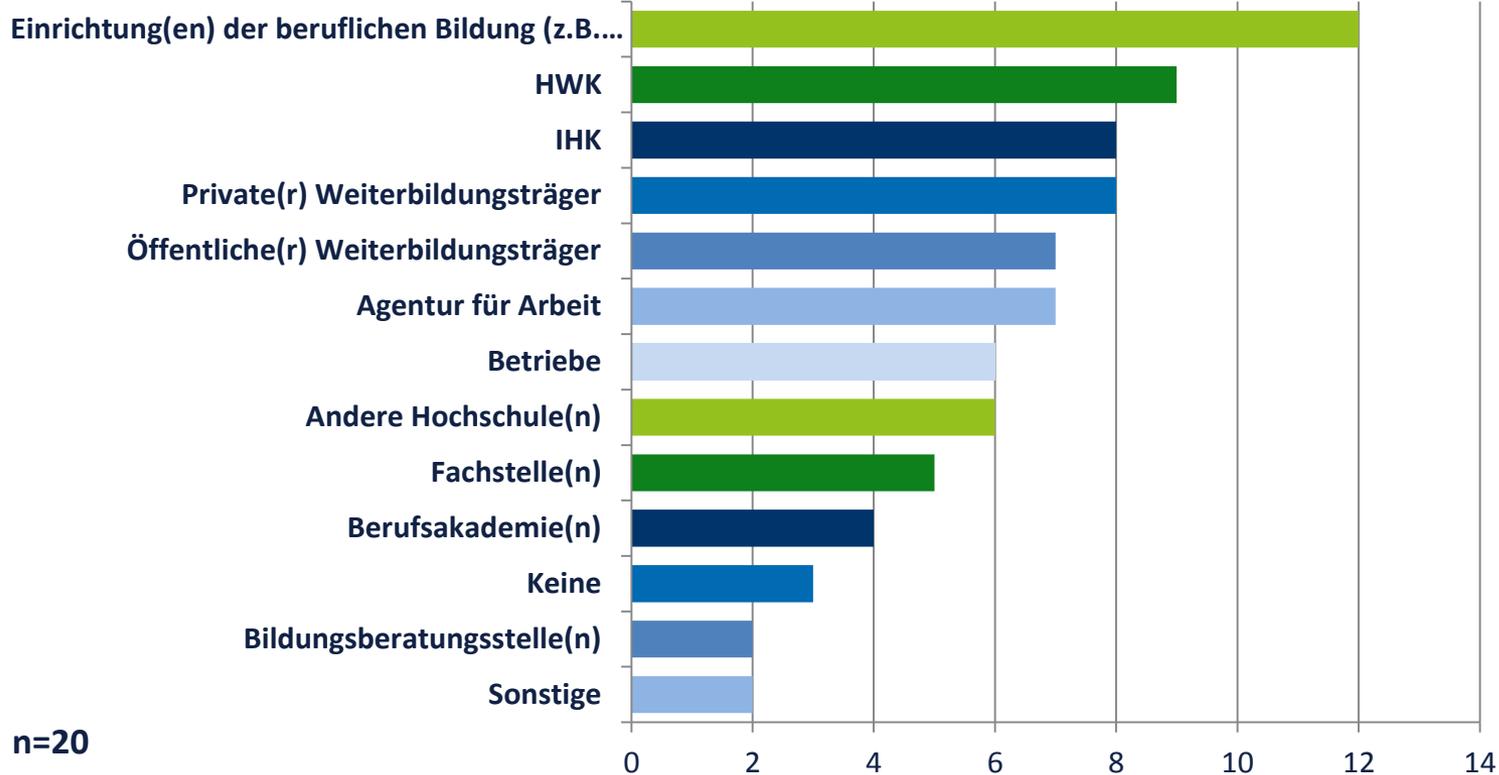
Form und Grad der Kooperation können **variieren**



Bestehende Angebote werden bereits z. T. bildungsbereichsübergreifend gestaltet (Bsp. ANKOM)



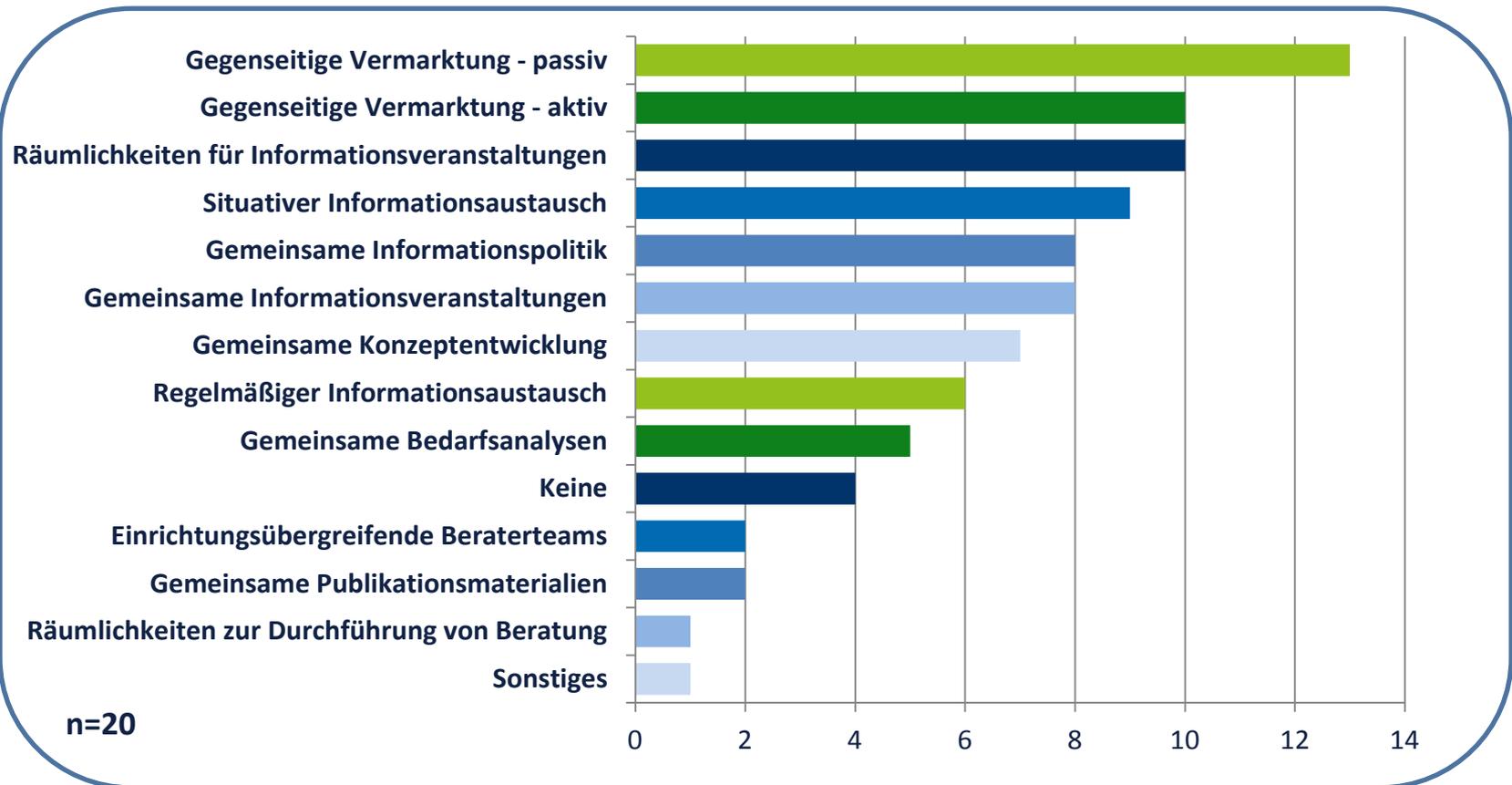
Externe Kooperationspartner der ANKOM-Projekte



ANKOM-Begleitstudie „Information und Beratung für beruflich Qualifizierte“ (WIESNER 2015a & 2015b)



Netzwerkaktivitäten der ANKOM-Projekte mit externen Partnern



ANKOM-Begleitstudie „Information und Beratung für beruflich Qualifizierte“ (WIESNER 2015a & 2015b)



HERAUSFORDERUNGEN BEI DER UMSETZUNG



Häufig bereits **mangelnde Vernetzung innerhalb der eigenen Institution** (besonders an HS)



Bewusstmachung eines wechselseitigen Nutzens
→ Wer kann wem wie helfen?



Verständigung über Kompetenzbereiche
→ Wo liegen Schnittmengen bzw. Abgrenzungen des beratungsrelevanten Wissens?



Fehlende Unterstützungsstruktur / Ressourcen



WEITERFÜHRENDE FRAGEN



Welche weiteren Herausforderungen ergeben sich für die / bei der kooperativen Gestaltung von Beratung?



Sind zentralisierte Beratungsstellen u. U. besser geeignet, eine Übergangsberatung anzubieten, die individuelle Lernwege fördert?



Welche Rolle spielt Professionalisierung im Kontext der Übergangsberatung?



LITERATUR

- HEMKES, Barbara; WIESNER, Kim-Maureen: Studierendenbefragung zur Attraktivität der beruflichen Bildung – Abschlussbericht. Bonn 2016a. Verfügbar unter: https://www2.bibb.de/bibbtools/tools/dapro/data/documents/pdf/eb_33306.pdf
- HEMKES, Barbara; WIESNER, Kim-Maureen: Studienzweifelnde und ihre Sicht auf die berufliche Bildung – Ergebnisse einer Studierendenbefragung. In: bwp 45 (2016b) 3, S. 18-21
- NATIONALES FORUM BERATUNG IN BILDUNG, BERUF UND BESCHÄFTIGUNG (nfb); FORSCHUNGSGRUPPE BERATUNGSQUALITÄT AM INSTITUT FÜR BILDUNGSWISSENSCHAFT DER RUPRECHT-KARLS-UNIVERSITÄT HEIDELBERG (Hrsg.): Qualitätsmerkmale guter Beratung – Erste Ergebnisse aus dem Verbundprojekt: Koordinierungsprozess Qualitätsentwicklung in der Beratung für Bildung, Beruf und Beschäftigung. Berlin/Heidelberg 2011. Verfügbar unter: http://www.forum-beratung.de/cms/upload/Veroeffentlichungen/Eigene_Veroeffentlichungen/qmm_guter_Beratung_2011.pdf
- WIESNER, Kim-Maureen: Information und Beratung für beruflich Qualifizierte an der Schnittstelle zwischen beruflicher und hochschulischer Bildung. In: ELSHOLZ, Uwe (Hrsg.): Beruflich Qualifizierte im Studium – Analysen und Konzepte zum Dritten Bildungsweg. Bielefeld 2015a, S. 151-162
- WIESNER, Kim-Maureen: Information und Beratung für beruflich Qualifizierte am Übergang zur Hochschule – Ergebnisse aus einer ANKOM-Begleitstudie. In: bwp 44 (2015b) 3, S. 19-22

VIELEN DANK FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT!

Kim-Maureen Wiesner, M. A.



Wissenschaftliche Mitarbeiterin
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
AB 3.3 – „Qualität, Nachhaltigkeit,
Durchlässigkeit“
Robert-Schuman-Platz 3, D-53175 Bonn
Tel.: +49 228 107-2838

wiesner@bibb.de

www.bibb.de